

## GEMEINDERAT ASCHAU DISKUTIERT ELEKTROMOBILITÄT IM GRENZGEBIET

# Flächendeckend Ladesäulen

Die Gemeinde Aschau will sich am grenzüberschreitenden Projekt Elektromobilität / Car-sharing beteiligen, das die Städte und Gemeinden im Inntal zwischen Wörgl in Tirol und Wasserburg zusammenführen soll. Die Stadtwerke Wörgl waren auf die Gemeinden entlang des Inntals zugekommen und hatten eine Beteiligung an dem Projekt angeboten.

VON HEINRICH REHBERG

Aschau – Bürgermeister Peter Solnar berichtete den

Aschauer Gemeinderäten in der jüngsten Sitzung, dass dieses Projekt über Euregio und Leader mit den höchstmöglichen Fördersätzen von 75 Prozent unterstützt werden soll. Ziel der Aktion solle es sein, so der neue Klimaschutzbeauftragte der Gemeinden Aschau und Bernau, David Schmidner in seinem Vortrag, ein flächendeckendes Netz für Elektroauto-Ladesäulen entlang der Inntal-Achse zu schaffen. „Zusätzlich soll bei dem Vorhaben die Möglichkeit der Nutzung eines Elektroautos im Rahmen von Carsharing angeboten werden und eine dazugehörige Buchungs-

App.“ Mit Wasserburg, Rosenheim und Kufstein hätten bereits die großen Städte ent-

lang des Inns ihre Zusage zu diesen Vorstellungen gegeben, von einem Dutzend Gemeinden im Inntal und ostwärts bis zum Chiemsee lägen ebenfalls bereits klare Zusagen oder zumindest wohlwollendes Interesse vor.

### Am Chiemsee Beteiligung prüfen

Durch eine möglichst hohe Teilnehmerzahl könnten die Kosten für die Einzelgemeinde weiter gesenkt werden, der Abwasser- und Umweltschutzverband Chiemsee prüft daher eine Beteiligung aller Chiemsee Anrainergemeinden.

Die beiden wesentlichen Ziele seien dabei der Aufbau der Ladesäulen und das E-

Car-Sharing. Über eine einheitliche Buchungsplattform könne jedermann auf das Elektroauto zugreifen, in jedem Ort stehe mindestens ein solches Fahrzeug zur Verfügung, das sich viele Nutzer teilen könnten. Damit sollen unproduktive Stehzeiten der Autos vermieden werden. Das Projekt sei zunächst nicht gewinnorientiert, die Gemeinden könnten über die Buchung der Autos jedoch Einnahmen erzielen. Die Zeitdauer des gesamten Vorhabens sei zunächst auf drei Jahre beschränkt.

Im Anschluss an die Vorstellung des Projekts entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, zu der jeder Gemeinderat seinen Beitrag gab. Sebastian Pertl begrüßte

das Vorhaben, es sei genau der Schritt in die Richtung, wie er im Oberen Priental zum Erhalt der Landschaft und der Natur gefordert werde, es führe zu einer Stärkung des Sauberen Tourismus.

Philipp Sanner forderte, dass auch Sachrang mit einem Elektroauto und einer Ladestation berücksichtigt werde. Jakob Hündl wies darauf hin, dass derzeit bereits Ladestationen gebaut würden und fragte nach, ob an den neuen Stationen auch privat „getankt“ werden könne oder nur mit den E-Autos des Verbandes. Werner Runte bemängelte, dass sich der Gemeinderat ohne genügende Vorlaufzeit adhoc entscheiden müsse und kündigte an gegen das Vorhaben zu

stimmen.

Gegen seine Stimme beschloss das Gremium schließlich mit allen anderen Stimmen in den kommenden drei Jahren daran teilzunehmen und jeweils für Aschau und Sachrang eine Ladestation und ein E-Auto anzuschaffen.

### Mittel im Haushalt berücksichtigt

Die notwendigen Haushaltsmittel von rund 60000 Euro – verteilt auf drei Jahre – werden in den kommenden Haushalten bereit gestellt. Durch das Förderprogramm mit einem Zuschuss von 75 Prozent reduzieren sich die Kosten für die Gemeinde auf rund 20000 Euro in drei Jahren von 2017 bis 2019.